

# SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

**Auszug aus:**

*Eine Reihe zur Schulung der Medienkompetenz*

Das komplette Material finden Sie hier:

[School-Scout.de](http://School-Scout.de)



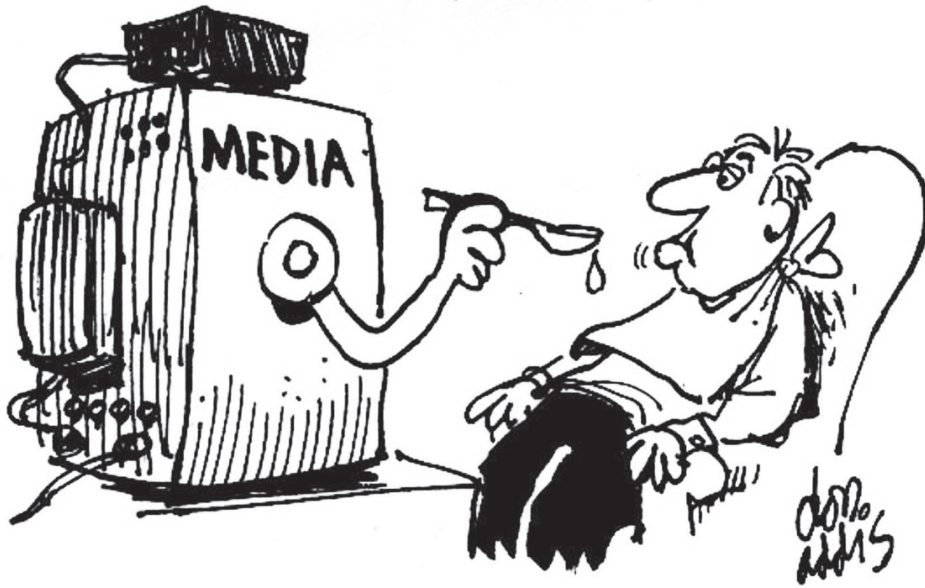
Digitale Medien sind integraler Bestandteil unseres Lebens – Mit ihren immer neuen Angeboten beeinflussen sie uns und unsere Gesellschaft. Schüler nutzen ganz selbstverständlich digitale Geräte sowie Computer, Handy, Tablet & Co.  
Dabei ist es wichtig, die Rolle moderner Medien in unserem Alltag kritisch zu hinterfragen sowie Gefahren und Möglichkeiten der digitalen Welt zu erkennen. Diese Unterrichtseinheiten unterstützen die Schüler im Umgang mit Medien. Sie vertiefen ebenfalls ihren Medienwissen und den Umgang mit der Technik. Und zum anderen widmen sie sich den Fragen, welche Risiken mit sozialen Netzwerken und den digitalen Fußabdrücken verbunden sind.

Anhand der Teilbereiche Medienkunde, Mediennutzung, Medienkritik und Mediengestaltung entwickeln die Lernenden umfangreiche Kompetenzen im Umgang mit Medien.

- Beitrag:
- Medien – ein Abbild der Wahrheit? Eine Reihe zur Schulung der Medienkompetenz
  - Handy, Tablet & Co. – verantwortlicher Umgang mit den neuen Medien
  - Nebst weiß alles von jedem – kritischer Umgang mit sozialen Medien
  - Medien – von der exzessiven Nutzung bis zur Sucht

## Medien – ein Abbild der Wahrheit? Eine Reihe zur Schulung der Medienkompetenz

Jenny von Smuda, Leipzig



© Don Addis/St. Petersburg Times.

Wie abhängig sind wir von den modernen Medien?

**Dauer:** 8 Stunden + 4 Stunden Mediengestaltung + 2 Stunden Lernerfolgskontrolle

**Arbeitsbereich:** Problemfelder der Moral / Umgang mit Medien

Medien bestimmen den Alltag von Jugendlichen. Der mündige Umgang mit ihnen einschließlich ihrer ethischen Bewertung ist eine Grundvoraussetzung, um sich in unserer zunehmend vernetzten Welt souverän bewegen zu können.

Welche Chancen und Gefahren bergen moderne Medien? Ziel dieser Einheit ist es, eine bewusste Auseinandersetzung mit modernen Medien zu fördern, mediale Wirkweisen aufzudecken und die Lernenden zu einem reflektierten Medienverhalten anzuhalten. Sie fördert Medienbewusstsein und Medienkompetenz jenseits eines bloßen Bedienwissens.

## *Fachwissenschaftliche Orientierung*

### **I Was sind Medien? – Eine Definition**

Der Begriff Medien bezeichnet alle audiovisuellen Mittel und Verfahren zur Verbreitung von Informationen, Bildern und Nachrichten. Medien sind „Vermittler“. Sie transportieren Informationen vom Sender zum Empfänger.

Mithilfe der Sprache gibt der Mensch Informationen weiter. Im Laufe der Geschichte wurden Medien immer differenzierter. Die Erfindung der Schrift machte die Kommunikation unabhängig von Raum und Zeit. Mit Erfindung der Drucktechnik entstanden neue Möglichkeiten des Austauschs.

Heute sprechen wir von „Massenmedien“ und meinen damit Fernsehen, Radio, Zeitung und Internet. Gerhard Maletzke versteht unter Massenkommunikation jene Form der Kommunikation, bei der Aussagen *öffentlich* (ohne begrenzte und personell definierte Empfängerschaft) durch technische Verbreitungsmittel (Medien) *indirekt* (bei räumlicher, zeitlicher oder raumzeitlicher Distanz zwischen den Kommunikationspartnern) und *einseitig* (ohne Rollenwechsel zw. Aussagenden und Aufnehmenden) *an ein disperses Publikum* vermittelt werden.“<sup>1</sup>

Ein weiterer Terminus ist der Begriff „neue Medien“. Er bezeichnete zunächst das Radio. Seit Mitte der 1990er-Jahre ist er für alle elektronischen, digitalen, interaktiven Medien und im Kontext Multimedia und Netzpublikation gebräuchlich.

### **II Welche Formen von Medien gibt es?**

In der Regel unterteilen wir Medien in alte (z. B. Zeitung) und neue Medien (z. B. Computer). Eine weitere Unterteilung ordnet Medien in visuelle, auditive und audiovisuelle Medien. In diesem Beitrag werden Medien nach Technikeinsatz unterschieden, um die historische Entwicklung zu verdeutlichen. Zu Beginn steht der Mensch als Primärmedium, gefolgt von Druckmedien als Sekundärmedien. Elektronische Medien als Tertiärmedien und digitale Medien als Quartärmedien folgen.

Unterscheidungskriterium für diese vier Formen von Medien ist die jeweils notwendige Technik auf Sender- und/oder Empfängerseite bzw. die jeweilige Senderichtung. (So erfordern Printmedien z. B. Druckmaschinen auf Senderseite, die Kommunikationsrichtung ist einseitig, da der Empfänger nicht direkt mit der Zeitung ins Gespräch kommen kann. Er muss erneut ein Schriftstück aufsetzen.)

### **III Welche Funktionen haben Medien?**

Wer ein Smartphone besitzt, weiß, wie schnell die von Medien übernommenen Funktionen wachsen. Sie ermöglichen den Austausch von Informationen und sind deshalb ein wesentlicher Bestandteil der demokratischen Ordnung. Sie dienen der Vermittlung von Allgemeinwissen und ermöglichen Kommunikation über Raum und Zeit hinweg. Vorträge, Präsentationen und Konferenzen werden im digitalen Raum über Skype, 3D-Rundgänge etc. abgehalten.

Neue Medien haben die Organisation von Büro- und Privatleben revolutioniert. Dokumente sind online verfügbar, Termine werden über Online-Kalender koordiniert, Geschäftsprozesse über individualisierte Firmensoftware gesteuert. Darüber hinaus dienen Medien der Unterhaltung. Realityshows, Onlinespiele, soziale Netzwerke, Filme in HD und 3D sind nur einige Beispiele der ständig wachsenden Möglichkeiten.

## **II Welche Ziele verfolgt diese Reihe?**

Jugendliche heute sind versiert in der Nutzung von PCs, Tablets und MP3-Spielern. Medienkompetenz impliziert jedoch mehr als Mediennutzung. Sie umfasst die Bereiche Medienkunde, Medienkritik und Mediengestaltung. Ziel dieser Reihe ist deshalb die Entwicklung einer ganzheitlichen Medienkompetenz. Im Fokus steht dabei insbesondere der Teilbereich der Medienkritik. Um medienkritisch zu agieren, muss zunächst die eigene Wahrnehmung geschult werden. Denn was wir nicht bewusst wahrnehmen, können wir nicht kritisch reflektieren.

## **III Wie ist die Reihe aufgebaut?**

Diese Reihe ist entsprechend den drei Teilbereichen von Medienkompetenz aufgebaut. Sie vermittelt zunächst Grundwissen zu Formen und Funktionen von Medien (Medienkunde) und schult die bewusste Wahrnehmung von Medien. Im zweiten Schritt widmet sie sich der Medienkritik. Untersucht werden die Manipulierbarkeit von Fotos und die Wirkungsweise von Werbung. Anschließend reflektieren die Lernenden den Einfluss von Medien auf die Gesellschaft und die eigene Mediennutzung. Den Abschluss der Einheit bilden Anregungen zur eigenen Gestaltung von Medien.

### **Stunde 1 und 2: Was sind Medien?**

Zu Beginn der Einheit definieren die Lernenden den Begriff Medien. Sie setzen sich mit unterschiedlichen Formen von Medien auseinander und reflektieren im Zuge dessen ihr eigenes Medienverhalten.

### **Stunde 3 und 4: Manipulieren uns Medien?**

Aufbauend auf dem Grundwissen der Einführungsstunden erfahren die Lernenden, wie beeinflussbar und unzuverlässig die eigene Wahrnehmung ist. Am Beispiel eines Fotos und der Foto-Text-Kombination wird deutlich, dass Medien immer nur einen Ausschnitt der Wirklichkeit zeigen und auch zur bewussten Manipulation von Aussagen genutzt werden können.

### **Stunde 5 und 6: Wie funktioniert Werbung?**

Im Folgenden setzen sich die Lernenden mit der Funktionsweise von Werbung auseinander. Im Zentrum steht die Arbeit mit den Werbeformeln AIDA und KISS. Anschließend werden diese auf Werbeplakate angewendet. Indem sie eigene Plakate entwerfen, setzen die Lernenden das zuvor erarbeitete Wissen kreativ um.

### **Stunde 7 und 8: Verändern Medien die Gesellschaft?**

Welche Bedeutung haben Medien im Alltag? Welche Rolle spielen sie innerhalb unserer Gesellschaft? In einem Schreibgespräch reflektieren die Lernenden ihre Position zur Bedeutung von Medien in der Gesellschaft und begründen sie. In einer amerikanischen Debatte positionieren sich die Lernenden abschließend.

### **Stunde 9 bis 12: Medien selbst gestalten**

Im Anschluss an Medienkunde und Medienkritik steht die Mediennutzung und -gestaltung. Hier finden Sie Tipps und Ideen zur Erstellung eigener Medienbeiträge.

### **Stunde 13 und 14: Lernerfolgskontrolle**

Die Lernerfolgskontrolle überprüft Grundwissen zu Medienformen, deren Funktion und der AIDA-Formel. Eine abschließende Stellungnahme rundet den Klausurvorschlag ab.

#### IV Welche methodischen Schwerpunkte setzt diese Reihe?

Jugendliche weisen erschreckend wenig Reflexionsvermögen bezüglich des eigenen Medienverhaltens auf. Diese Einheit setzt deshalb auf kommunikative Methoden, die von den Lernenden immer wieder fordern, sich zu positionieren. Sie sind aufgefordert, Perspektivwechsel nachzuvollziehen und sich auszutauschen. Es kommen Power-Point-Präsentationen, Bilder, Werbeplakate aber auch Texte und Kurzfilme zum Einsatz.

#### V Welche Kompetenzen werden gefördert?

Die Schülerinnen und Schüler können

- unterschiedliche Formen von Medien unterscheiden.
- Funktionen von Medien benennen und erkennen.
- mediale Manipulationstechniken in Werbung und Berichterstattung benennen und erläutern.
- unter Beachtung medialer Regeln Medienbeiträge erstellen.
- den Einfluss von Medien auf Gesellschaft und Individuum einschätzen und reflektieren.

#### Anmerkung

<sup>1</sup> Maletzke, Gerhard: Psychologie der Massenkommunikation. In: Ders.: Kommunikationswissenschaft im Überblick: Grundlagen, Probleme, Perspektiven. Westdeutscher Verlag, Opladen 1998, S. 45 f.

#### Checkliste – haben Sie an alles gedacht?

Idealerweise haben Sie zu allen Stunden einen Beamer/ein Smartboard zur Verfügung, um die zugehörigen Power-Point-Präsentationen einzubinden.



© iStockphoto\_Thinkstock

- M 1** passende Musik, CD-Spieler, Vorlage „Placement“ vergrößern
- M 2** Internet, je 1 Computer für ca. 2 bis 3 Schülerinnen und Schüler
- M 4** Kopieren Sie M 4 nach Anzahl der Schülerpärchen und zerschneiden Sie das Bild entlang der Trennungslinie
- M 5** Malerkrepp, Internet/Beamer, Scheren
- M 10** Werbeanzeigen nach der AIDA-Formel
- M 12** Schneiden Sie die sechs Arbeitsblätter auseinander. Kopieren Sie die Aussagen der Jugendlichen auf die Rückseite der jeweiligen Karte.

## Jeder weiß alles von jedem – kritischer Umgang mit sozialen Medien

Von Anna Leitner, Braunschweig, und Sina Schwichtenberg, Sickinge

Heutzutage gehören „Social Networks“ im Internet zum Alltag der Jugendlichen. Auf diesen Internetplattformen „trifft“ man sich online, pflegt „Freundschaften“ und stellt sich selber dar. Was sich im ersten Moment harmlos anhört, birgt jedoch einiges an Gefahren für die Beteiligten, wie zum Beispiel „Spam-Angriffe“ oder das Hinterlassen von sogenannten digitalen Fußspuren.

In dieser Unterrichtsreihe befassen sich Ihre Schülerinnen und Schüler mit verschiedenen Fragen: Welche Daten werden in „Social Networks“ preisgegeben? Sind die Einträge in „Social Networks“ geschützt? Wer kann welche Daten sehen? Und vor allem: Welche Risiken und welche Chancen sind mit „Social Networks“ verbunden? Daraus ableitend überprüfen und hinterfragen die Lernenden ihre eigenen Internetprofile und entwickeln Handlungsanweisungen für den Umgang mit sozialen Netzwerken.



© Thinkstock

<b>Inhalt</b>	<p>„Social Networks“ – Welche nutze ich? Warum nutze ich sie? Welchen digitalen Fußabdruck hinterlasse ich? Mein digitaler Fußabdruck – Risiken und Chancen von „Social Networks“ Welche Rechte gelten in sozialen Netzwerken? In sozialen Netzwerken bewegen – einen Kurzfilm drehen</p>
<b>Dauer</b>	<p>3–5 Schulstunden</p> <p>Minimalplan: „Social Networks“ – Welche nutze ich? Warum nutze ich sie?; Mein digitaler Fußabdruck – Risiken und Chancen von „Social Networks“; Welche Rechte gelten in „Social Networks“?</p>
<b>Ihr Plus</b>	<p>Methodische Vielfalt in jeder Unterrichtsstunde</p> <p>Die Lernenden erarbeiten sich die Inhalte dieser Unterrichtseinheit mithilfe verschiedener Kreativmethoden wie der „Schneeballmethode“ oder einem Gruppenpuzzle</p>

*Materialübersicht*

<b>Stunde 1</b>	<b>Soziale Netzwerke – Welche nutze ich? Warum nutze ich sie?</b>
M 1 (Ab)	Weshalb nutzen wir soziale Netzwerke?
M 2 (Bi)	Die Schneeballmethode (Methodenerklärung)
<b>Stunde 2</b>	<b>Welchen digitalen Fußabdruck hinterlasse ich?</b>
M 3 (Ab)	Mein Leben – gespeichert in den sozialen Netzwerken
M 4 (Tx)	Der digitale Fußabdruck
M 5 (Ab)	Mein digitaler Fußabdruck
<b>Stunde 3</b>	<b>Mein digitaler Fußabdruck – Chancen und Risiken von „Social Networks“</b>
M 6 (Tx)	„Oh man, ist das peinlich!“ – Ein Bewerbungsgespräch verläuft unerwartet
M 7 (Ab)	Was halte ich von meinen preisgegebenen Daten in zwei, fünf oder zehn Jahren?
<b>Stunde 4</b>	<b>Welche Rechte gelten in sozialen Netzwerken?</b>
M 8 (Tx)	Soziale Netzwerke in der Kritik
M 9 (Tx/Fo)	Gruppenpuzzle (Methodenerklärung)
M 10 (Ab)	Welche Rechte gelten in sozialen Netzwerken und wie schütze ich meine persönlichen Daten?
M 11 (Tx)	Der Datenschutz
M 12 (Tx)	Allgemeine Geschäftsbedingungen
M 13 (Tx)	Worauf muss ich achten, damit meine Privatsphäre geschützt bleibt?
<b>Stunde 5</b>	<b>In sozialen Netzwerken bewegen – einen Kurzfilm drehen</b>
M 14 (Ab)	Bewegen in „Social Networks“ – wie mache ich es richtig?

Erläuterung der Abkürzungen:

Ab: Arbeitsblatt – Bi: Bild/Grafik – Fo: Farbfolie –Tx: Text

**Minimalplan**

Wenn Sie nur drei Stunden zur Verfügung haben, können Sie so die wichtigsten Aspekte erarbeiten:

Stunde 1: Soziale Netzwerke – Welche nutze ich? Warum nutze ich sie?	M 1 und M 2
Stunde 3: Mein digitaler Fußabdruck – Chancen und Risiken von „Social Networks“	M 6 und M 7
Stunde 4: Welche Rechte gelten in sozialen Netzwerken?	M 8–M 13

**M 5****Mein digitaler Fußabdruck**

*Jeder hinterlässt beim Surfen im Internet einen persönlichen digitalen „Fußabdruck“. Wie sieht Ihr Fußabdruck aus?*



© Thinkstock

**Aufgaben**

1. Gestalten Sie Ihren persönlichen Fußabdruck, indem Sie Ihre Ergebnisse in die vorgegebenen Fußspuren notieren.
2. Überlegen Sie sich drei Folgen, die mit dem digitalen Fußabdruck verbunden sind. Notieren Sie diese an den Zehenspitzen Ihres digitalen Fußabdrucks.



# Medien – von der exzessiven Nutzung bis zur Sucht

Von Dr. Anja Joest, Bergisch Gladbach



Foto: Colourbox.com.

Immer mehr Jugendliche sind internetsüchtig.  
Sie verbringen täglich viele Stunden im Netz.

**Dauer:** 7 Stunden

**Arbeitsbereich:** Problemfelder der Moral / Medien

Der Umgang mit neuen Medien ist heute unverzichtbar. Sie sind Teil unseres beruflichen und privaten Alltags. Laut der JIM-Studie aus dem Jahr 2014 existieren in allen deutschen Haushalten Handy und Computer, in fast allen Fernseher, Smartphone und Radio. Neben den vielen positiven Kommunikations-, Lern-, Arbeits-, Unterhaltungs- und Informationsmöglichkeiten, welche sie bieten, zeigen sich jedoch zunehmend auch Risiken und Gefährdungspotenziale. Immer mehr Jugendliche sind mediensüchtig.

Welche Merkmale kennzeichnen eine Sucht? Wann ist man von Medien abhängig? Im Rahmen dieser Einheit lernen die Schülerinnen und Schüler die Unterschiede zwischen stoffgebundenen und stoffungebundenen Süchten, zwischen körperlicher und psychischer Abhängigkeit kennen. Sie erörtern, was exzessiver Medienkonsum bewirken kann. Abschließend reflektieren sie ihr eigenes Mediennutzungsverhalten und erörtern alternative Beschäftigungsmöglichkeiten.

# SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

**Auszug aus:**

*Eine Reihe zur Schulung der Medienkompetenz*

Das komplette Material finden Sie hier:

[School-Scout.de](http://School-Scout.de)



Digitale Medien sind integraler Bestandteil unseres Lebens – Mit ihren immer neuen Angeboten beeinflussen sie uns und unsere Gesellschaft. Schüler nutzen ganz selbstverständlich digitale Geräte sowie Computer, Handy, Tablet & Co.  
Dabei ist es wichtig, die Rolle moderner Medien in unserem Alltag kritisch zu hinterfragen sowie Gefahren und Möglichkeiten der digitalen Welt zu erkennen. Diese Unterrichtseinheiten unterstützen die Schüler im Umgang mit Medien. Sie vertiefen ebenfalls ihren Medienwissen und den Umgang mit der Technik. Und zum anderen widmen sie sich den Fragen, welche Risiken mit sozialen Netzwerken und den digitalen Fußabdrücken verbunden sind.

Anhand der Teilbereiche Medienkunde, Mediennutzung, Medienkritik und Mediengestaltung entwickeln die Lernenden umfangreiche Kompetenzen im Umgang mit Medien.

- Beitrag:
- Medien – ein Abbild der Wahrheit? Eine Reihe zur Schulung der Medienkompetenz
  - Handy, Tablet & Co. – verantwortlicher Umgang mit den neuen Medien
  - Nebst weiß alles von jedem – kritischer Umgang mit sozialen Medien
  - Medien – von der exzessiven Nutzung bis zur Sucht